

Das Ende der Krise ist noch nicht in Sicht

Christa Thoben diskutierte mit Ahlener Mittelständlern

Von Dierk Hartleb

Ahlen. Es war wie in alten Zeiten: Nur, dass zu Herbert Fausts Zeiten noch kein Gedanke daran sein konnte, dass Christa Thoben eines Tages Wirtschaftsministerin in der nordrhein-westfälischen Landesregierung sein könnte.

Am Donnerstagabend be-

grüßten sich die beiden am Rande einer Veranstaltung, zu der der Industrie- und Wirtschaftsclub Ahlen im Schulterschluss mit der Mittelstandsvereinigung der CDU ins Forum des Restaurants „Chagall“ eingeladen hatte: die frühere Geschäftsführerin der IHK Münster und der Alt-Bürgermeister, die sich beide

auch aus gemeinsamen Landtagstagen kennen.

Doch in der vorangehenden Diskussionsrunde mit der Ministerin ging es um harte Fakten und viel Psychologie. Denn die Frage, wann das konjunkturelle Tal durchschritten sein wird, wusste auch die Politikerin nicht zu beantworten, selbst wenn sie ansonsten keine Antwort schuldig blieb.

Thoben bezeichnete die beiden von der Bundesregierung

„Man glaubt gar nicht, wie viel in Menschen hineingeht, wenn es nichts kostet.“ Christa Thoben

aufgelegten Konjunkturpakete, die in großen Teilen nicht zustimmungspflichtig seien, als sehr wohl mittelstandsfreundlich. Jetzt müssten die Länder dafür sorgen, dass das Geld möglichst schnell in den Kommunen lande. Bürgermeister Benedikt Ruhmüller ergänzte, dass die Stadt bereits in den Startlöchern stehe und mit einigen Projekten unver-

züglich loslegen könnte.

Natürlich sei nie ganz auszuschließen, dass in Einzelfällen die Gelder auch zweckentfremdet werden. „Man glaubt gar nicht, wie viel in die Menschen hineingeht, wenn es nichts kostet“, witzelte die Ministerin und schloss dabei die Zunft der Unternehmer mit ein. Diese forderte sie zugleich auf, ihre

Hausaufgaben bei der weiteren Optimierung der Produktionskosten zu machen. So gebe es noch ungeheure Einsparpotenziale beim Umgang mit Energie. In diesem Zusammenhang wies die neue Geschäftsführerin der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis (gfw), Petra Michalczak-Hülsmann, darauf hin, dass die gfw in der nächs-

ten Zeit einen Aktion zum Thema „Ökoprotit“ starte. Nachdem es die Autoindustrie über Jahrzehnte versäumt habe, Alternativen zum Verbrennungsmotor zu entwickeln, bündele die Landesregierung mit ihrem Aktionsprogramm „Elektrische Mobilität“ die zahlreichen unternehmerischen Initiativen dazu in einem Cluster.

Statt auf den weiteren Ausbau auf Photovoltaik zu setzen, schlug Thoben vor, verstärkt die Möglichkeiten der Erdwärme zu nutzen. 70 Prozent der Flächen in NRW seien für den Einsatz der Wärmepumpentechnik geeignet. So lasse sich die Abhängigkeit von Brennstoffen wie Erdöl und Erdgas mittelfristig überwinden.



Während der Diskussion wurde Wirtschaftsministerin Christa Thoben flankiert von Petra Michalczak-Hülsmann, neue gfw-Geschäftsführerin, und Bürgermeister Benedikt Ruhmüller sowie Jürgen Henke vom gastgebenden Industrieclub und dem Landtagsabgeordneten Berni Recker (v.l.).
Fotos: Dierk Hartleb



Freundschaftliche Begegnung: Christa Thoben und Herbert Faust kennen sich seit gemeinsamer Düsseldorfer Zeiten.